

**Statement des Landrates des Vogtlandkreises anlässlich des Demografieforums des Freistaates Sachsen am 31. Juli 2012 in der Musikhalle Markneukirchen (es gilt das gesprochene Wort)**

Vielen herzlichen Dank an die Staatsregierung für die notwendige Diskussion im gesamten Land zum Thema Demografie.

Dank auch für das persönliche Kommen, sehr geehrter Herr Staatsminister Dr. Beermann.

Die Sache wird berechtigter Weise ernst genommen – und sie ist es auch!

Nach dem Aufbau und der Konsolidierungsphase in den ersten 15 Jahren nach der deutschen Einheit stehen wir wieder vor spannendsten Herausforderungen.

Diese Aufgaben fordern alle strategischen Kräfte, interkulturelle Größe, mentale Stärke und emotionale Frische im Hinblick auf:

1. die demografische Entwicklung
2. das Auslaufen des Solidarpakt 2019/20
3. eine konsolidierte Haushaltspolitik mit gleichzeitig gebotenen und dringendem Anschlag in allen Regionen des Landes, d.h. in den urbanen Räumen ebenso wie in unseren Landkreisen sowie den Städten und Gemeinden des kreisangehörigen Raumes
4. die Gleichwertigkeit von Lebensverhältnissen generell im Freistaat.

Es geht darum, sich nicht nur auf die Folgen der Bevölkerungsentwicklung einzustellen, sondern darauf, was getan werden kann/muss, um sie abzumildern.

Wenn wir alle erdenklichen Ideen, Konzepte und Strategien gegen den demografischen Trend bedacht haben und er trotzdem zu stark eintritt, sind die Umstände eben stärker, so ist das im Leben.

Eines geht aber nicht, zu behaupten, dass die Umstände stärker waren, nur weil wir nicht umfassend reagiert und unser Potenzial nicht aufgerufen haben.

Hier würde uns die geschichtliche Betrachtung in Zukunft berechtigterweise Versagen vorwerfen.

Deshalb die Aufforderung zum Handeln „Vogtland 2020/25“, das Gießkannenprinzip geht nicht mehr.

Es geht um die Chancen des Wandels prioritär, deshalb auch Dank für den klugen Einladungstitel „Chancen gestalten“!

Sachsen kann und wird in diesen Fragen Pilotregion für die anderen Bundesländer werden können.

Im Vogtland läuft die Diskussion zum Strategiekonzept „Vogtland 2020/25“.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

die Fakten der Bevölkerungsentwicklung, auch im Vogtland, sind leider hinreichend bekannt (5. regionalisierte Bevölkerungsprognose).

Das Vogtland verliert weiter an Bevölkerung (17 – 20 % von 2009 – 2025).

Mehr Sterbefälle als Geburten (2009: 1900, 2025: 2600).

Die Verluste werden stärker sein in mittelgroßen Städten, so ca. ab 5000 Einwohnern.

Es wird Verschiebungen in den Altersgruppen geben, der Anstieg beträgt durchschnittlich etwa 5 Jahre.

2025 werden nur noch 40 % im erwerbsfähigen Alter sein. Jeder zweite ist dann im Rentenalter.

Ursachen hierfür sind:

1. der biologische Effekt, zu wenige Geburten pro Frau (1,3 statt notwendige 2,2),
2. das Abwanderungsverhalten der Jugendlichen, es muss gestoppt werden, mehr Ausbildungsangebote als Bewerber jetzt und künftig, beschreiben aktuell den Wirtschafts- und Arbeitsmarkt,
3. Zuwanderung ist nötig, Rückkehraktionen sollten verstärkt werden, da Fachkräftemangel mit steigender Tendenz begonnen hat.

Zuwanderung verstärken heißt auch, eine moderne „Willkommenskultur“ zu schaffen.

Was ist zu tun?

Es geht nicht ohne eine gesellschaftliche Gesamtbeteiligung von Wirtschaft, Politik, Wissenschaft, Familien, Vereine, Verbände, u.a.

Bürger, die etwas vorhaben und bewegen wollen. Das Thema „Demografie“ ist etwas für Macher und kreative Köpfe, sagt unser Ministerpräsident. Wie Recht er damit hat. Sachsen sind das, wir Vogtländer allemal!

### Kernaussagen:

1. Wir bewegen die Prozesse nur dann gut genug, wenn gleichwertige Lebensverhältnisse vom Grunde in allen Regionen realisiert werden.
2. Es geht um ganzheitliches, fachressortübergreifendes integriertes Denken und Handeln, in diesem Sinne um strategische Konzepte.

Zentrale Forderungen: (Themenkatalog nur auf einige Kleinprobleme reduziert! Thema selbst nur Kurzanrisse)

### 1. aktueller Landesentwicklungsplan (LEP)

Aus vogtl. Sicht muss dieser stark nachgebessert werden. Es geht um die Aufnahme der Gebiete: Plauen, Oelsnitz, Mittelzentraler Städteverbund Göltzschtal (Rodewisch, Auerbach, Ellefeld, Falkenstein) Lengenfeld, Treuen und Neuensalz in der Kategorie „Verdichtungsraum“, um die genannten Ziele auch für diese Regionen zu definieren. Eine Einordnung der genannten Regionen in die Raumkategorie „Ländlicher Raum“ ist für die weitere Entwicklung hinderlich und beachtet die gegebenen Strukturen nicht.

Das Oberzentrum Plauen wird auf der Grundlage des Stadtratsbeschlusses der Stadt Plauen zur Mitgliedschaft in der Europäischen Met-

ropolregion Mitteldeutschland im LEP 2012 als Bestandteil der Europäischen Metropolregion Mitteldeutschland ausgewiesen.

Aufgrund der oberzentralen Funktion der Stadt Plauen und durch den Verlust des Hochschulteils Reichenbach der Westsächsischen Hochschule Zwickau beansprucht der Vogtlandkreis eine Forschungseinrichtung, die einen Ersatz dieses Verlusts einerseits darstellt und außerdem als Ergänzung zur Berufsakademie in Plauen die wirtschaftliche Attraktivität des gesamten Vogtlandes steigert. Die Berufsakademie allein reicht nicht aus, um für die Region Vogtland die notwendige wirtschaftliche Attraktivität darzustellen.

Der Vogtlandkreis ist aufgrund seiner in Sachsen einmaligen Lage im „Vier-Länder-Raum“ und seiner Zugehörigkeit zur „Euregio Egrensis“ im Rahmen des Kapitels „Räume mit besonderem Handlungsbedarf“ als Modellregion zu berücksichtigen und in der Begründung explizit zu benennen.

## 2. Aktueller Landesverkehrsplan

Dieser muss so abgelehnt werden, da er nicht den strategischen Visionen bis 2025 gut genug entspricht.

## 3. Wirtschaft und Arbeit

Es geht um die weitere wirkungsvolle Stärkung und Förderung des Wirtschafts- und Arbeitsmarktes, denn wo Arbeit ist, ist sozialer Friede, werden Kinder geboren.

In Verbindung damit müssen attraktive gut bezahlte Arbeitsplätze im Wohnort oder im regionalen Umfeld (30 – 40 km Entfernung) entstehen.

Wir brauchen weiterhin eine starke Ansiedlungsakquise mit Clusterstrategien und den Erhalt der Förderung der KMU, die Basis des wirtschaftlichen Erfolges Sachsens. 70 % befinden sich in den sächsischen Landkreisen.

Die Innovationsförderung muss verstärkt werden, da unsere Unternehmen (10 und 40 Beschäftigte) kaum dazu in der Lage sind. Entscheidend ist auch, neue wertschöpferische Produkte, die höhere Preise am globalisierten Markt erzielen können, zu entwickeln. Unternehmensstandorte mit Forschung und Entwicklung in Sachsen.

Ältere Arbeitnehmer müssen sinnvoll länger im Arbeitsmarkt integriert werden. (Flexibilisierungsthema, Initiative Sachsen = 5000 Arbeitsplätze für über 50 Jährige)

Hinsichtlich der Fachkräftestellung hatte ich die Rückkehraktionen [www.vogtlandjob.de](http://www.vogtlandjob.de) bereits erwähnt.

Darüber hinaus brauchen wir die Zuwanderung kluger Köpfe. Und wir brauchen dabei natürlich die „Willkommenskultur“, hier gibt es bemerkenswerte Reserven.

Die Kammern und Wirtschaftsvereinigungen sind hier mehr gefragt denn je. Wir brauchen konkurrenzfähige Löhne hier und familienfreundliche Arbeitsbedingungen.

Der Vogtlandkreis ist hier präventiv unterwegs, mit den Projekten Familienfreundliches Unternehmen bzw. Familienfreundliche Kommune.

Flexible Arbeitsangebote sind nötig, wie z.B. Telearbeit, die bringt auch in die Fläche hinein hochwertige Arbeitsangebote. In unserer Landkreisverwaltung sind 80 Mitarbeiter in Telearbeit, 10 – 15 % der Beschäftigten könnten es sein (Flexibilisierung, familien- und arbeitsfreundlich, hohe Motivation u.a.).

Der Vogtlandkreis hat auf seiner gesamten Fläche schnelles Internet ausgebaut.

Wichtig erscheinen uns auch die zusätzlichen Arbeitsplatzangebote durch Auslagerung zentraler behördlicher Standorte, wie 2008 zur Funktionalreform, in deren Folge ca. 300 Mitarbeiter in den Vogtlandkreis kamen, also aus den urbanen Räumen bewusste Verlagerung in die ländlichen Regionen.

Eine zukunftsfähige Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft ist Garant für ländliche Räume in der Vielfalt ihrer Wirkungen. Sie gilt es weiter zu unterstützen.

Die Tourismuswirtschaft ist als Dienstleister des ländlichen Raumes unverzichtbar. Sie sichert hier Wertschöpfung und Arbeitsplätze. Arbeiten, wo andere Urlaub machen, das schafft Wohlfühlräume und bedeutet zugleich auch Lebensqualität.

#### 4. Bildung

Sie entscheidet über die persönliche und die regionale Zukunft und sie entscheidet über Wettbewerb zwischen den Regionen um die besten Köpfe, die Fachkräfte als Motor für Wirtschaft und Arbeitsmarkt, für Wohn- und Lebensraum.

Die Bildungsstruktur, die im Kindergarten und im Grundschulbereich weit in die Fläche hinein reicht und in begründeten Ausnahmen auch Einzelfallentscheidungen für einzügige Mittelschulstandorte zulässt, ist ständig auf hohem Niveau zu führen in den Standortfragen und den Bildungsinhalten.

Keinen Schulabgang mehr ohne Abschluss, keinen Abbruch während der Berufsausbildung!

Berufsorientierung, Berufswahlpass und eine hochwertige duale Ausbildung sind stets weiter zu festigen und qualitativ stets anzupassen.

Die Regionalen Arbeitsgemeinschaften „Schule - Wirtschaft“ sind in ihren komplexen Aufgabenzuordnungen zu stärken.

Die BSZs sollten in Kompetenzzentren für lebenslanges Lernen überführt werden und somit zu zentralen Bildungsstandorten für Regionen.

#### 5. Schnelles Internet/Breitbandausbau

Die flächendeckende Breitbandversorgung mit Hochleistungsübertragungsfrequenzen ist eine der entscheidendsten Fragen überhaupt für die künftige Wettbewerbsfähigkeit von Regionen bis in die Dörfer mit ihren Ortsteilen hin.

Das bedeutet:



Wo kein leistungsfähiges Internet anliegt, sind die Menschen gewissermaßen von der technischen Welt abgeschnitten, von wirtschaftlichen Betätigungen und von Lebensvielfalt ausgegrenzt.

Am 10. Oktober 2012 findet die Übergabe des flächendeckend erschlossenen Breitbandnetzes des Vogtlandkreises mit Herrn Ministerpräsidenten Tillich statt.

Der Vogtlandkreis ist eine von nur wenigen Regionen in Deutschland, die dann flächendeckend versorgt sind, 25500 private und gewerbliche Anschlüsse wurden in 177 Orten mit ihren Ortsteilen im ländlichen Raum angeschlossen. Somit sind alle Bürger, die gesamte Wirtschaft an schnelles Internet angeschlossen.

## 6. Medizinische Versorgung in den Regionen

Wir brauchen eine flächendeckende medizinische und pflegerische Versorgung mit arztbezogenem Einwohnerschlüssel und nicht eine Versorgung, die über eine allgemeine zentrale Raumbetrachtung determiniert wird.

An den Krankenhäusern sollen MVZs (an Mittel- und Oberzentren) gebildet werden, als Konglomerate von Lebens- und Wohnräumen.

Weitere Umsetzung und Qualifikation des vogtländischen Ärztekonzep-tes. Die Zugangsvoraussetzungen für Medizinstudierende sollten erleichtert werden, die nach dem Studium ihre Niederlassung in den ländlichen Regionen wählen (Verbindungen).

Telemedizin wird zukünftig eine immer größere Rolle spielen, sie ist nur dort möglich, wo entsprechende Breitbandanschlüsse vorliegen.

In diesem Zusammenhang sind auch ärzteersetzende Maßnahmen zu aktivieren.(Gesetzesinitiativen)

Man wird künftig nicht um ein „Landärztegesetz“ umhin kommen.

Damit es für Ärzte leichter wird, sich auf dem Land nieder zu lassen, muss sich die Attraktivität dafür spürbar verbessern.

### 7. Daseinsvorsorge/Daseinsfürsorge

Trinkwasser, Abwasser, Abfall und Energie müssen in der gesamten Fläche vergleichbar und bezahlbar bleiben. Hier brauchen wir den Solidaritätsausgleich. Die Frage der Remanenzkosten ist zu beachten und auch der Rückbau bei Überdimensionierung.

Sinnvoller Anschub, Standortüberprüfungen auch im Vergleich zu anderen EU-Ländern (Deutschland muss nicht immer im (teuren) Gehorsam vorausseilen), „Gießkanne“ entfällt.

### Verkehr und Mobilität

Hier haben wir ein integriertes vertaktetes Schienen-, Bus-, Nahverkehrssystem bis weit in die Fläche hinein zu verstetigen, das auf veränderte Bedarfe flexibel reagieren kann, ohne Verzicht auf ein Basisangebot.

Eine verlässliche Anbindung der ländlichen Räume an überregionale Verkehre muss bleiben, dazu ist eine angemessene und erforderliche

Ausstattung des Bundes durch die sogenannten Regionalisierungsmittel notwendig.

Der Vogtlandkreis hat ein Energiekonzept erstellt, dies unter Einschluss alternativer Energien, Stichwort: Teilautarkie im ländlichen Raum, auch Wertschöpfung im ländlichen Raum, Sicherung der Preisstabilität, Aufbau von Kreisenergiewerken.

Nicht die Anzahl von Ein- und Aussteigern kann allein das Maß der Bedienung und der Frequenz sein, sondern begründete Sinnhaftigkeit und schließlich auch ein kluger schrittweiser Ersatz der zu teuren Schienenverbindungen durch Busse (Hybridbusse, Elektromobilität).

Auch der Einsatz von Anrufsammeltaxis in verkehrssarmen Zeiten kann eine sinnvolle Variante der Verkehrsangebote sein.

Fazit:

Bei der Bewältigung der demografischen Fragen geht es um ganzheitliche ressortübergreifende integrierte Entwicklungen der kreislichen und hier besonders der ländlichen Räume in der Gesamtheit ihrer komplexen Hausaufgaben, dies in dezentraler Umsetzungsverantwortung, in notwendiger Kooperation und Zusammenwirken aller Akteure im Land, in den Kommunen, Vereinen, Verbänden u.a. mehr.

Dazu gehört auch eine Finanzausstattung in Form von Regionalbudgets/Investpauschalen, um vor Ort die entscheidenden Prioritäten bestimmen und verwirklichen zu können.

Das Gießkannenprinzip scheidet aus, ist antiquiert und schadet demzufolge.

Es sind alle Förderinstitute in EU, Bund, Land zu nutzen, um die Demografieherausforderungen durch erfolgversprechende neue Projekte anzugehen, gute bereits existierende Projekte sollten auf Übertragbarkeit geprüft werden.

Do gibt es Gemeinden in ländlichen Räumen mit mehr Geburten als Sterbefälle und beispielgebende Wachstumsregionen, fernab der großen Stadtzentren mit hoher Wirtschafts- und Finanzökonomie.

Als Landrat des Vogtlandkreises kann ich nur noch einmal alle Mitbürgerinnen und Mitbürger aufrufen, sich allumfassend und intensiv in das Projekt „Vogtland 2020/25“ einzubringen.

Vielen herzlichen Dank für Ihr Kommen, vielen Dank dem Freistaat Sachsen für die Veranstaltung, ich wünsche uns eine fruchtbringende Diskussion und gute Ergebnisse.